

Zeitschrift: Die Kette : Schweizerisches Magazin für Drogenfragen
Herausgeber: Die Kette, Dachverband der privaten therapeutischen Einrichtungen in der Drogenhilfe der Region Basel
Band: 13 (1986)
Heft: 4

Artikel: Ereignisse
Autor: Hagemann, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-799800>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

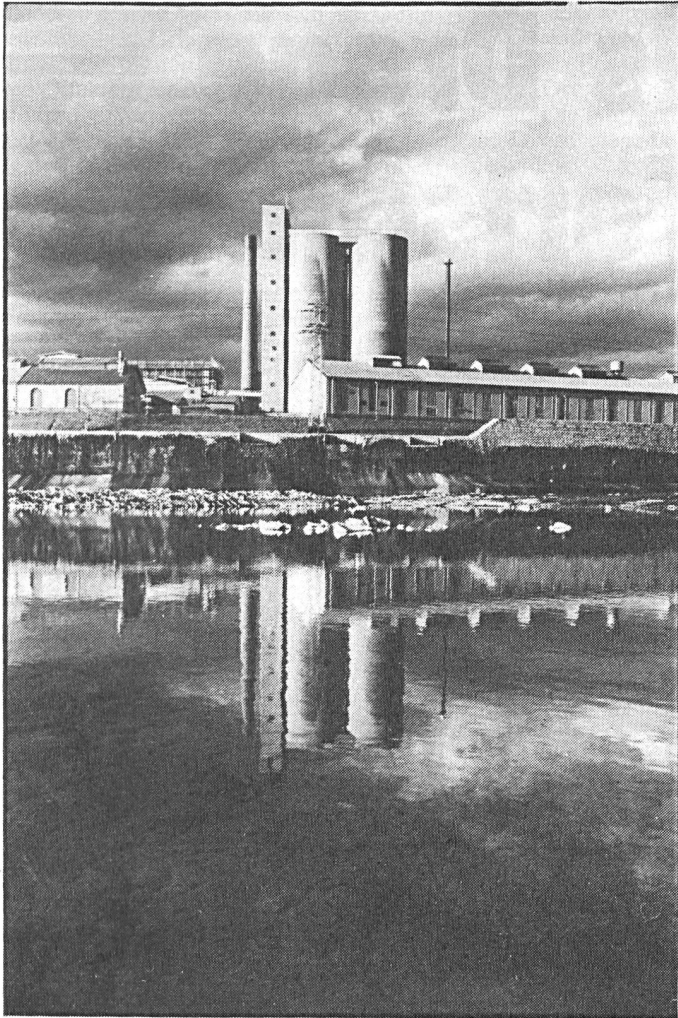
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

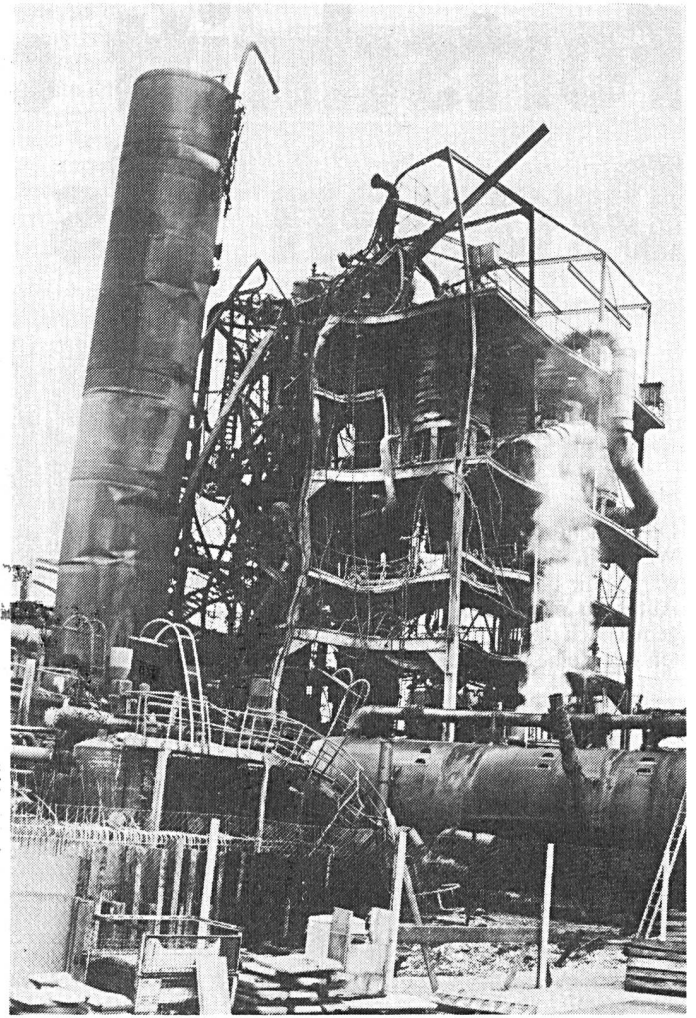
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Noch ist es kalt, doch schon lässt ein wenig Sonnenwärme Vorfrühling erahnen. Väterchen Rhein hat an majestätisch-patriarchalen Zügen verloren, ist zugänglicher geworden, lässt sich betreten, beschnuppern, betasten. Niedrigwasser entblösst dem Spaziergänger eine zerklüftete Untergrundlandschaft, die in der Phantasie zum romantisch-wilden Traum gerinnt. Und wo zu anderer Jahreszeit tödliche Kräfte ihr quirliges Wasserwirbelspiel treiben, läßt dieses unaufdringlich-eindrückliche Industriestilleben sanft zur Besinnlichkeit (Bild links).



März 1982. Eine dunkle, feucht-verhangene Nacht, über dem Rhein ein rötlich-heller Schein, Feuerlohen kratzen an den Wolken. Die Menschen im Städtchen schlafen alle, fast alle. Da und dort gehen Lichter an, rollen Autos aus Garagen, werden eilig gepackte Koffer geschleppt, Motoren angeworfen. Derweil bauen Feuerwehrmänner Wasserwände. Steinwurfweit entfernt das Spiegelbildidyll im rötlichen Widerschein. Aus dem Morgengrauen wächst schwärzlich das Wrack, harmlos ist es nunmehr ausgegangen. Autoreifen reiben sich verschämt an Bordsteinkanten. Der Tag hat begonnen (Bild rechts).
(Brand einer Wasserstoffperoxydanlage nahe des Industriestädtchens Rheinfeldern Baden/BRD in der Nacht vom 16. auf den 17. März 1982)

Ereignisse

Schweizerhalle: jüngste Folge in einem Kreislauf von Ereignissen, der sich seit Jahrzehnten unterhält. Auch nach dem ersten November gehen wir zur Tagesordnung über. Zwar verfolgt uns ein Schatten diffuser Bedrohlichkeit, und dass jetzt, wie zu erwarten, Dioxine auf-

tauchen, nehmen wir zur Kenntnis. Aber: Bewusstsein über die Summe aktueller Bedrohungen lässt sich mit Lebenshoffnung schlecht vereinbaren: das ist das Dilemma der "katastrophalen Moderne" (Heinrichs, 1984). Wir ästhetisieren Industrie, Pro-

dukte und Konsum, den Dreck stecken wir verschämt weg – in der Regel ohne rote Markierfarbe. Zunehmend geistern Lemmungen durch die Gassen, dieweil wir tun als ob... Und noch sind sie spärlich, aber sie sind da: Hinweise auf Zusammenhänge zwischen bestimmten Giften

und Immunschwächen. Auch wenn (nur) Sicherheitsbestimmungen verschärft werden: der Weg zum nächsten Grossereignis ist mit präziser innerer Logik vorgezeichnet. Die Angst hingegen – und da vielleicht die Hoffnung – ist salonfähiger geworden. Peter Hagemann